

Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Substrate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Argenthal & E. Lössner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin, Hamburg, Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Annoncenpreis:
Der Raum einer einpaltigen Spaltenbreite kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

geheim täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in **Koco:**
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 „ — 5.
Monatlich . . . 1 „ 70 „
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 „ —
Einselne Nummern 10 H.
Mit Postverendung:
im **Inland:**
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 „ — 5.
im **Ausland:**
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 „ — 5.
Für die Redaktion verantwortlich: **Friedrich Roth.**
Manuscripte werden nicht zurückgeholt; unkorrigierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hentz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Steis, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Helarloh Zeldner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 195. **Germanstadt, Donnerstag den 24. August 1905.** 121. Jahrgang.

Apponyi's neueste Brandrede.

Budapest, 21. August.

Die gestrige Rede des Grafen Albert Apponyi ist — journalistisch gesprochen — ein sicheres Zeichen sommerlicher Saison morte. Zwar auch sonst haben die Reden, welche der rebe- und schreiblustige Graf zu halten pflegt, längst ihre Bedeutung verloren, und urtheilsfähige Leser und Hörer legen an dieselben kaum mehr einen anderen Maßstab an, als den, mit welchem man die tagtäglich wiederkehrenden Polizeigerichte misst; an Häufigkeit und einer gewissen Gleichförmigkeit ähneln sie einander zu sehr. Die Oedenburger Rede gehört auch nur in daselbe Gebiet, noch dazu ist sie von einer außergewöhnlichen Maßlosigkeit, eben ein Erzeugniß der bewegten Zeit, und wenn wir heute uns mit ihr befassen, so geschieht dies aus dem Grunde, weil ein Theil des zeitungslesenden Publicums den Aeußerungen Apponyi's weit mehr Gewicht beilegt, als ihnen eigentlich zukommt, und weil manche seiner Behauptungen derartige sind, daß sie die verdiente Richtigstellung nothgedrungen erfahren müssen.

Graf Apponyi sagt, die Coalition begehe Verrath an ihren Principien, wenn sie von der Forderung der ungarischen Commandosprache lasse; es ist dies weder richtig, noch klug; unrichtig ist's, da die Ereignisse selbst Apponyi's Worte Lügen strafen und unklug, weil das, was er will, inopportun ist.

Im Verlaufe der gegenwärtigen Krise hat sich schon öfter gezeigt, daß gerade hinsichtlich der Commandosprache die Mitglieder der Coalition nicht alle eines Sinnes sind; am schärfsten kam dies zum Ausdruck in der Adresse, die selbst über die Forderung nach Einführung der ungarischen Commandosprache hinweglief; wenn wir uns aber recht erinnern, so war Graf Apponyi bei der Abfassung eben dieser Adresse nicht so ganz unbetheiligt! Und es läßt sich getrost die Behauptung aufstellen: die Coalition hat zweimal an sich selbst schon Verrath geübt, schändesten Verrath; das einmal durch das Textiren besagter Adresse, das anderemal dadurch, daß sie mit sich selber in der Frage uneinig war und ist, denn weder Baron Vassfy, noch Graf Julius Andrássy haben die Commandosprache als „Intransigente“ behandelt, und hierin unterscheiden sie sich außerordentlich von Apponyi und dessen Gesinnungsgenossen; ist das nun nicht Verrath, tagtäglich begangener Verrath an mehreren hervorragenden Leitern der Coalition? Die Coalition wird von Manchen mit besonderer Vorliebe als ein Körper mit einer Seele hingestellt; was den Körper anbelangt, mag dies vielleicht richtig sein — obzwar das kein Körper eines Gesunden, sondern der eines Kranken ist, dessen Leiden freilich nur dem Arzte, nicht dem Laien erkennbar ist — die einheitliche Seele existirt aber nur in der Einbildung der Coalitionssfanatiker; die Kräfte, welche sie leiten, sind zu verschiedene, und wo kein einheitlicher Wille, da kann auch nichts Ganzes, Gutes herauskommen — das Vorgehen der Coalition als Ganzes und das ihrer einzelnen Theile ist durchaus nicht dasselbe, und was die Andrássy's und Vassfy's beiseite wollen, muß — mit der Logik von Apponyi's gestriger Rede — als Verrath gelten. Will er aber Andrássy und Vassfy zu Verräthern stampeln? Das getraut er sich denn doch nicht offen zu thun!

Dies die eine Apponyi'sche Behauptung auf ihren wahren Werth verringert. Die zweite ist, wie oben gesagt, völlig historisch unklar. Apponyi treibt einen argen Mißbrauch mit den Ueberlieferungen der Geschichte, um die „Ungefähigkeit“ des Cabinets Fejérvary zu beweisen. Bis 1848 geht er zurück; damals „kämpften unsere Ahnen um die Verfassung, 1861 und 1865 setzten sie den Kampf fort, damit die Schöpfung von 1848 sich verwirklichen könne“. Nun, er hat nicht viel Glück mit seinen historischen Reminiscenzen. Denn im Jahre 1848 kämpften die Ahnen nicht um die Verfassung, die war eine quantitäts-negligable; sie hoben die förmlich aus dem Nichts — und 1865 wurde — so wie vier Jahre danach — der Kampf nicht etwa fortgesetzt — sondern auf vollständigem legalen Wege, wir möchten den Ausdruck gebrauchen: mit Hilfe eines Compromisses, wurde zwischen Krone und Nation Frieden geschlossen, ein Frieden, an dessen Zustandekommen aber auch die damaligen Oppositionellen mitwirkten, wie es ja bekannt ist, daß Koloman Tisa als Führer der Beschlußpartei sich und einige Freunde seinerzeit von der Abstimmung entfernte, um der Adresspartei die Mehrheit zu sichern, und so den Conflict mit der Krone nicht auf die Spitze zu treiben.

Heute liegen die Verhältnisse wesentlich anders, wie vor 57 oder 44 oder 40 Jahren. Heute will die Opposition von der Schattierung Apponyi keinen Frieden; Graf Apponyi ist zwar ein gewaltiger Staatsrechtler und Schönredner und Volkserbener, ein Koloman Tisa zum Beispiel ist er aber nicht — der hätte seine Parteinteressen stets den allgemeinen Interessen des Vaterlandes zu unterordnen gewußt; Graf Apponyi kann das nicht oder will es nicht. Und da es unwahrscheinlich ist, daß er sich ändert — nämlich in gutem Sinne, im anderen viel eher, und ehestens — so wird den Einsichtigen im Lande wohl nichts übrig bleiben, als die Opposition, die klugen Worten nicht zugänglich ist, zu zwingen, die vernünftigen Reden Anderer zu vernachlässigen; dieser Zwang wird, hoffen wir, von Denen ausgehen, die in der Coalition das besonnene Element vertreten — es wäre traurig, wenn die dem Zwange der Apponyi's gehorchen müßten. Die Herrschaft der Kopflosigkeit und des Oppositrens um jeden Preis muß früher oder später ein Ende nehmen. Diese hat nun auf Kosten der Wohlfahrt Ungarns schon zu lange gedauert; und es wäre gewiß höchste Zeit, diesem Treiben ein Ende zu machen. Ein eindringlicher Appell an alle wirklich intelligenten ungarischen Staatsbürger wird wohl nicht vergeblich sein. Das ungarische Volk bitten, ermahnen wir, den Brandreden extremer Oppositionsführer kein Gehör mehr zu geben. Sein eigener Vortheil und der des Landes erfordern das gleicherweise.

Politische Uebersicht.

Germanstadt, 23. August.

Vom 21. d. wird aus Budapest geschrieben: Morgen findet in Pest eine ganz außerordentliche gemeinsame Minister-Conferenz unter Vorsitz des Monarchen statt. Die beiderseitigen Minister-Präsidenten Baron Fejérvary und Baron Gautschi, sowie alle drei gemeinsamen Minister Goluchowski, Pitreich und Baron Burian werden an der wichtigen Verhandlung theilnehmen, von welcher man sich eine entscheidende Wendung verspricht. Welche Vorschläge Baron Fejérvary dem König machen wird, das geht nur die ungarische

Regierung an, aber in der gemeinsamen Conferenz wird es sich um jene Fragen handeln, welche beide Staaten der Monarchie gleich betreffen. Dazu gehören die Schwierigkeiten, welche in Folge der ungarischen Parlamentskrise einer Erneuerung der Delegationen im Wege stehen, da das ungarische Abgeordnetenhaus vor Lösung der Krise zur Wahl der Delegirten nicht zu haben sein wird. Wie soll aber das gemeinsame Budget für das nächste Jahr festgestellt werden? Im Nothfalle denkt man an einen Ex-lex-Zustand auch bezüglich des gemeinsamen Budgets, ebenso wie man provisorisch die internationalen Handelsverträge Verhandlungen auch ohne parlamentarische Ermächtigung weiterführt. Mit einem Worte: die Verlegenheiten thürmen sich immer höher, je länger die Krise dauert.

Dazu kommt noch die Krise in der liberalen Partei, deren Mittwoch-Conferenz bereits ihre Schatten vorauswirft. Graf Tisa scheint eine größere Abbröckelung der Partei nicht zu befürchten, denn er wird erst am Tage der Conferenz in Budapest eintreffen, während die Verfechter einer Auflösung oder wenigstens Neuorganisation der Partei bereits morgen, Dienstag, und am Tage der Conferenz unter den Parteimitgliedern Propaganda für ihren Standpunkt machen werden. Wie aus liberalen Kreisen verlautet, verhorrescirt das Gros der Partei eine Seceffion, weil dies nur die Coalition zu stärken geeignet wäre, selbst wenn die aus der Partei scheidenden Abgeordneten sich keiner der Coalitions-Parteien anschließen würden.

Unter dem Titel „Középen az igazság“ (In der Mitte liegt die Wahrheit) ist aus der Feder Eugen von Konony's in der Pestischen Buchdruckerei in Nagy-Becskerek eine Flugchrift erschienen, welche sich mit der Entwirkung der politischen Lage befaßt.

Herr E. Konony führt aus, daß die Entwirkung weder von der Coalition, noch von der liberalen Partei zu erwarten ist. Er schlägt vor, daß das Parlament die Forderung der ungarischen Commandosprache jetzt fallen lassen und sich mit Folgendem begnügen soll: 1. Die ungarische Staatlichkeit soll in der auswärtigen Vertretung sowohl symbolisch, wie durch Einführung der ungarischen Sprache zum Ausdruck gebracht werden. 2. Die in Ungarn heimatsberechtigten Wehrpflichtigen sollen in ungarische Regimenter eingereiht und die ungarischen Regimenter auf ungarischem Boden dislocirt werden. 3. Die Zahl der ungarischen Offiziersbildungsanstalten soll in entsprechender Weise vermehrt, die ungarischen Regimenter sollen mit ungarischen Abzeichen versehen werden. 4. Im Jahre wird die Berechtigung der ungarischen Sprache anerkannt. Der Verfasser fordert dann eine Neueintheilung der Wahlbezirke auf Grund der directen Steuern in der Weise, daß jeder Bezirk, der jährlich 500 000 Kr. directe Steuern bezahlt, einen Deputirten sendet. Das Wahlrecht soll ein allgemeines sein und nur an die Kenntniß der ungarischen Staatssprache geknüpft werden. Von den anderen „Reformen“, welche der Verfasser fordert, führen wir des Curiosums halber die Wiedereinführung der Prügelstrafe an. Sie soll angewendet werden wegen Vaterlandsverrathes, wegen Vergehens gegen die ungarische Staatsidee, wegen Vergehens gegen die Familie, wegen Vergehens gegen die weibliche Züchtigkeit, wegen Betrugs und fraudulöser Fiktion.

Die „Germania“ schreibt: Ueber die Reise des Wiener Nuntius nach Rom sind in der letzten Zeit sowohl in der österreichischen, als auch in der ungarischen Presse Nachrichten aufgetaucht, daß der Hauptzweck derselben auch Verhandlungen, respective eine Verichterstattung über die ungarische Krise seien. Wie wir von maßgebender Seite erfahren, beruhen diese Meldungen in ihrer Gesamtheit auf freier Erfindung. Der apostolische Nuntius am Wiener Hofe, Erzbischof Fürst Granito di Belmonte, begibt sich alljährlich auf einen Urlaub, auf welchem er regelmäßig Neapel besucht; dort wohnt seine Mutter, eine Dame im Alter von 88 Jahren, welche den begreiflichen Wunsch hat, ihren Sohn wenigstens einmal jährlich zu sehen. Der apostolische Nuntius muß bei seiner Fahrt nach Neapel Rom passiren. Es wird wohl kein Staunen

Feuilleton.

Ein Dämon.

Roman von Th. v. Kengersdorff.
(1. Fortsetzung.)

Rolf Fedderien trat langsam näher.
„Sie vergeben, Frau Schwägerin,“ sprach er ceremoniös, mit seinen scharfen, kalten Blicken jeden Winkel des Gemaches musternd, „daß ich unangemeldet eintrete. Da ich hörte, daß Sie wach wären, so hielt ich eine Anmeldung für überflüssig. Wie geht es Ihnen heute Abend?“
Er beugte sich vornüber, um die Hand der Kranken zu erfassen.
Frau Bergen hatte nicht den Muth, ihm dieselbe zu verweigern, aber man sah es ihr an, wie peinlich ihr seine Berührung war.
Mit halb geschlossenen Augen und zuckenden Lippen duldete sie seinen Händedruck, ohne denselben jedoch zu erwidern.
„Sie fiebern,“ sagte Rolf mit seiner kalten, harten Stimme; „was hat Sie so sehr aufgeregt?“
Die Kranke zitterte unter dem forschenden Blick, mit dem er sie ansah. „Nichts,“ flammelte sie leise.
Achselzuckend ließ er ihre bebende Hand los.
„Was hat Deine Mutter so sehr erregt?“ wandte er sich an Elsa.
„Mama hat Blut gehustet,“ flötterte die Kleine unter Thränen.
„Ah! Sie fühlen sich schlechter?“
„Ja,“ hauchte die Kranke kaum hörbar.
„Elsa, verlaß das Zimmer, ich habe mit Deiner Mutter zu reden.“
„Soll ich den Arzt rufen lassen?“ fragte die Kleine schüchtern.
„Nein, jetzt noch nicht, gehe!“
„D. lassen Sie mir mein Kind!“ flehte die Kranke. „Lassen Sie Elsa bei mir!“
„Nein!“

Bei dieser kurzen, scharfen Antwort sentte Frau Bergen resignirt das Haupt.
„Geh, mein Kind,“ sprach sie zu dem weinenden Mädchen, „meine Unterredung mit Onkel Rolf wird bald zu Ende sein.“
Elsa umarmte die Mutter und drückte einen leidenschaftlichen Kuß auf deren blasse Lippen; dann verließ sie leisen Schrittes das Gemach.
„Sie quälen uns Beide!“ flüsterte die Kranke, vorwurfsvoll zu Rolf aufsehend.
Ein kaltes Lächeln überflog sein Gesicht.
„Wir haben ernste Dinge zu verhandeln, Frau Schwägerin. Sie müssen heute noch Ihr Testament machen.“
„Ich fühle mich zu schwach dazu.“
„Eben darum,“ versetzte der herzlose Mann ruhig. „Ich habe den Notar und die Zeugen herbeordert, in einer halben Stunde ist Alles vorbei. Ich glaube, Sie selbst werden ruhiger sein, wenn Sie die Zukunft Ihres Kindes gesichert sehen können!“
Frau Bergen gab keine Antwort; die schmalen Hände wie zum Gebet gefaltet, lag sie regungslos da. Sie wollte ihren ganzen Muth zusammenraffen, um sich dem Anstinnen ihres Schwagers zu widerlegen, allein sie fühlte sich zu schwach, um gegen seinen Willen anzukämpfen; ihre ganze Kraft concentrirte sich jetzt in dem einen heißen Wunsch, Gott möge sie sterben lassen, bevor sie das Testament unterzeichnet hatte, das ihr Kind schonungslos der Gewalt dieses Mannes überlieferte.
„Nun?“ fragte Fedderien ungeduldig.
„Adele Bergen richtete sich halb auf.“
„Erbarmen!“ flehte sie. „Drängen Sie nicht so sehr, warten Sie noch!“
„Bis es zu spät ist!“ unterbrach er sie rauh. „Nein, ich will nicht länger warten, das Testament muß noch heute unterzeichnet werden.“ Er nahm aus seiner Brusttasche ein Blatt Papier und breitete es vor der Kranken aus. „Sie wissen, nach Hamburger Gelehen gibt es zwischen Eheleuten eine unbedingte Gütergemeinschaft. Sie können daher über das ganze Vermögen disponiren, da ihr Gatte seit Jahren todt ist.

Die Kranke stöhnte schmerzlich auf.
„Ich kann noch immer nicht an seinen Tod glauben,“ flüsterte sie.
„Er ist aber todt,“ versetzte Fedderien heftig. „Haben Sie nicht seine Leiche gesehen und constatirt, daß dieselbe der todt Körper Ihres Gatten sei?“
„Ja, aber die anfänglichen Zweifel kamen mir später wieder,“ murmelte Frau Bergen matt.
„Das ist so Ihre Art, an feststehenden Thatfachen noch immer zu zweifeln,“ höhnte Rolf. „Der Tod Ihres Gatten ist erwiesen und Elsas ganzes Erbe wird meiner Obhut überantwortet; sie genießt nur die Zinsen davon, das Capital bleibt für immer im Geschäft stehen. So will ich es haben und ich rathe Ihnen, den nutzlosen Widerstand aufzugeben! Alles, was sonst daraus folgt, kommt auf Elsas Haupt.“
Frau Adele erbeute.
„Willigen Sie ein?“ fragte Fedderien in drohendem Tone. „Bedenken Sie, daß ich Schmach und Schimpf auf den Namen Ihres Gatten häufen kann!“
„Er ist unschuldig!“ rief die gequälte Frau im schmerzlichen Tone. Rolf sagte sie rauh bei der Hand.
„Willigen Sie ein?“ wiederholte er. „Ja oder nein?“
Sie sah furchtlos zu ihm auf; in seinen stehenden grauen Augen war keine Spur von Mitleid oder Erbarmen zu entdecken und als sie diesen kalten, durchdringenden Blick auf sich geheset sah, erlahmte all' ihre Willenskraft. Der dämonischen Gewalt dieses Mannes vermochte sie nicht zu trotzen. Sie schloß die Augen, um seinen Blick nicht sehen zu müssen, und wider Willen flüsterten ihre bleichen Lippen ein leises „Ja!“
Ein triumphirendes Aufleuchten flog über Rolf's harte Züge; die Hand seiner Schwägerin freigebend, richtete er seine Schritte nach der Thür.
„Senden Sie mir Elsa!“ bat Frau Bergen mit schwacher Stimme.
„Wozu? Der Notar wird sogleich hier sein!“
(Fortsetzung folgt.)

erregen, wenn hiebei der Muntius vom Heiligen Vater empfangen wird. Von besonderen Verhandlungen ist eben so wenig die Rede, wie von angeblichen Schritten, die beim Heiligen Stuhle unternommen wurden.

Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Paris: Unter einer Gruppe von Deputirten besteht der Plan, in der kommenden Kammer-session einen Gesetzentwurf einzubringen, wonach alle Präsidenten der Republik, wenn sie in das Privatleben zurücktreten, die lebenslängliche Senatswürde erhalten sollen. Hiedurch wird bezweckt, dem Präsidenten Louvet, der nach Ablauf seiner jetzigen Amtszeit nicht mehr candidiren wird, einen Sitz im Senate zu verschaffen. Als einziger Candidat für die Präsidentschaft wird der zum Senator gewählte Leon Bourgeois genannt.

Eine Note der „Agence Havas“ bejagt: Als Minister-Präsident und Minister des Aeußern Rouvier die Mitteilung von der Verhaftung eines Algeriers in Marokko erhielt, billigte er vollständig die vom Gesandten Saint René Taillandier beim Maghzen erhobene Forderung auf Leistung einer Genugthuung. Rouvier beauftragte die Vertreter Frankreichs im Auslande, den Signatormächten der Madrider Convention den Zwischenfall, sowie die Absicht der französischen Regierung, hiefür Genugthuung zu fordern, zur Kenntnis zu bringen. Diese Frage berührt nämlich das gemeinsame Interesse, das alle mit Marokko Beziehungen unterhaltende Staaten daran haben, daß die Lage ihrer Unterthanen oder Schutzbefohlenen in Marokko regelnden Verträge oder Gewohnheiten auch thatsächlich beachtet werden.

Der zurückgetretene Vicereine von Indien Lord Curzon gehörte zu den entschiedensten Gegnern Rußlands. Er trat stets für die Ausnützung der Schwäche Rußlands an der indischen Grenze ein. Die englische Regierung unterdrückte stets die Reizung des Vicereines, so zuletzt anlässlich des Vertrages mit Tibet.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Petersburg, der Staatssecretär höherer Rangklasse im Ministerium des Aeußeren S. Gwald, Secretär der Pädagogischen Gesellschaft, welche sich im Gebäude des genannten Ministeriums in der Moskauerstraße befindet, wurde verhaftet. Dieses Vorgehen gegen den hohen Functionär, der activ an der freirechtlichen Bewegung theilhaftig ist, erregt in allen Kreisen die größte Sensation. Wie verlautet, stehen weitere Verhaftungen von hohen Beamten, welche im liberalen Sinne thätig waren, bevor.

Die russische Regierung hat beschlossen, in den nothleidenden Gouvernements, vor Allem in dem Tulaer und Samarer, sowohl die Grundsteuer, wie auch die Grundablösungs-Gebühren für das erste Semester des Jahres 1906 bis auf Weiteres nicht einzutreiben. Weitere Erleichterungen für die Landbevölkerung von achtzehn Gouvernements, die von der Mißernte empfindlich betroffen wurden, sind in Aussicht genommen.

Nach einer privaten Meldung der „Neuen Hamburger Zeitung“ aus Stockholm hat der schwedische Kronprinz, welcher während der Abwesenheit des Königs die Regierung führt, in einer am 19. d. stattgefundenen schwedischen Ministeraths-Sitzung den norwegischen Volksabstimmungsbeschluss über die Auflösung der Union sanctionirt. Nach demselben Blatte wird König Oscar die schwedische Regierung erst dann wieder übernehmen, wenn die norwegische Thronfrage gänzlich erledigt sein wird.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tokio unter dem 19. d. M.: Trotz heftiger Regengüsse ging in der Japaner im Norden Koreas vor. Die Russen gaben ihre Verteidigungswerte auf und wurden, nachdem sie den Thumenfluß überschritten hatten, nach Norden zurückgedrängt, wobei sie die Brücken zerstörten. Allem Anscheine nach stehen jetzt keine Russen mehr südlich von Thumen.

Stimmen aus dem Publicum.

Programm der Vereinsfestlichkeiten für Donnerstag den 24. August:

- Vormittags 7/8-9 Uhr: Ausschuss-Sitzung des Siebenbürgischen Ärztevereines im großen Sitzungsjaale des Comitats-hauses.
Vormittags 9 Uhr: Festgottesdienst. Anschließend: Hauptversammlung des Gustav Adolfs-Vereines in der ev. Pfarrkirche.
Mittags 1 1/2 Uhr: Festeffen im Gesellschaftshaus.
Nachmittags 3 Uhr: Vollversammlung des Siebenbürgischen Ärztevereines im großen Sitzungsjaale des Comitats-hauses.
4 Uhr: Hauptversammlung des allgemeinen ev. Frauenvereines im Rathshausjaale.
6 Uhr: Vorbereitende Ausschuss-Sitzung des Vereines für siebenbürgische Landeskunde im Brutenthal'schen Museum.
Abends 7 Uhr im Stadttheater: „Der Herr der Hahn“, siebenbürgisch-sächsisches Volksoper von Musikdirector Hermann Kirchner, aufgeführt vom „Hermannstädter Männer-Gesangsverein“.
Abends 8 Uhr: Öffentliche volkstümliche Versammlung der Mitglieder und Freunde des Gustav Adolfs-Vereines im Hermannsgarten.

Vollmondnacht.

Wieder blickst Du mir herein zum Fenster In der lauen, klaren Sommernacht, Und Dein Silberlicht, es strahlt wie einstens Auf mich nieder in der alten Pracht.
Wieder wehst Du süße Traumbilder Mir aus unergänglich schöner Zeit, Wieder ziehet durch mein armes Herze Ein Gefühl von Himmelsheiligkeit.
Und umgarnet von den süßen Bildern Bin ich wachend bald und bald im Traum, Al' der vielen Jahre stumme Trauer Ist allmählich sich — ich fass' es kaum!
Und ich eil' hinaus in Deinem Scheine, Und mir ist's, als rief ein ferner Ton — Durch die stillen Gassen hinh' ich leise, Vor dem Hause, wo sie wohnt, steh' ich schon.
Hör' ich nicht, als hör' ich Saitenklänge, Hör' ich nicht ihr seelenvolles Spiel? Einen Schattentanz glaub' ich zu sehen — Ist es nicht des Liebchens schön' Profil?
Hör' ich nicht erklingen jene Weise, Die von ihr mich stets ergrieffen wunderbar? Ach und jetzt — ist's nicht, als ob von oben Leis' ich meines Namens Ruf vernahm?
„Ja, ich komm', ich komm', mein theures Mädchen!“ Rief voll Wonne ich zu ihr hinauf. Eilen wollt' ich und mein Lieb umfangen — Doch was hemmet meiner süße Lauf? —
Traum ist's nur, aus dem ich jäh erwacht! — Längst schon ruht im Grabe das Liebchen mein, Nur vom Himmel fliegt, wie einst, hernieder Lieber mich, o Mond, Dein Zauberstein!

Hermannstädter.

K. Ast.

Josefstädter evang. Volksschule A. B.

Die Josefstädter ev. Volksschule A. B. besteht aus zwei Elementar-Volksschulclassen für Knaben und Mädchen der beiden ersten Schuljahre mit einem im wesentlichen gleichen Lehrplan mit den entsprechenden Classen an den innerstädtischen evangelischen Elementar-Volksschulen A. B.

Den Unterricht ertheilen der Lehrer, der Waisenvater und die Handarbeits-Lehrerin des Lutherhauses.

Es können in die Josefstädter Schule außer den Lutherhaus-Zöglingen auch evangelische Kinder A. B. aus der Josefstadt sowie aus anderen in der Nähe des Lutherhauses gelegenen Stadttheilen aufgenommen werden.

Das Schulgeld beträgt jährlich 12 Kronen und ist beim Cassenamt der evang. Kirchengemeinde A. B. (Huetplatz 1) zu entrichten; befreit davon sind jedoch sechs arme Kinder aus der Josefstadt und die Lutherhaus-Zöglinge. Auch andere vermögenslose Eltern, beziehungsweise Vormunde können im Wege der Lutherhaus-Verwaltung bis Ende September um Befreiung ansuchen.

Die Aufnahme der Schüler und Schülerinnen findet Donnerstag den 31. August und Freitag den 1. September von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags im Lutherhause im Classenzimmer statt. Neueintretende haben Geburts-, Tauf- und Taufschein, beziehungsweise auch das Schulzeugniß („Schulnachrichten“) aus dem vergangenen Schuljahre vorzuzeigen, frühere Schüler und Schülerinnen der Josefstädter Schule nur die „Schulnachrichten“.

Bei der Aufnahme haben alle Schüler und Schülerinnen (ausgenommen die Lutherhaus-Zöglinge) 2 Kronen (1 Krone 70 Heller Einschreibgebühr und 30 Heller Tage für die Pensionskasse) zu entrichten.

Hermannstadt, 20. August 1905.

Die Lutherhausleitung: Hans Wagner.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

- Donnerstag 24. August.
Gemälde-Sammlung des Baron Brutenthal'schen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr Mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.
Archäologische Sammlung des Baron Brutenthal'schen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr Mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.
Naturwissenschaftliches Museum, Hartenedgasse 1: von 11 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet.
Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Hartenedgasse 1: von 9 bis 12 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet.
Zubehörs-Ausstellung des Siebenbürgischen Karpathenvereines in der ev. Knaben-Volksschule A. B., Pempflingerstraße. Geöffnet von 9-1 Uhr Mittags und von 3-6 Uhr Nachmittags. Eintritt 20 Heller.
Kunstausstellung siebenbürgischer Künstler des Sebastian Hann-Vereines, Großer Ring Nr. 10, II. Hof. Geöffnet von 8-1 Uhr Mittags und von 2-6 Uhr Nachmittags. Eintritt 40 Heller.
Ethnographische Ausstellung des Vereines für romanische Literatur und Cultur im Nationalhaus, Mihlgasse 6. Geöffnet von 9 bis 12 Uhr Mittags und 3 bis 7 Uhr Abends. Eintritt: Vormittag 1 Krone, Nachmittags 20 Heller.
Städtische Kaffeehaus, Rathhaus, Fleischerstraße 2: von 9 bis 1 Uhr Mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.
Erlenpark, Musikpavillon: Concert der Pretaier Musikkapelle von 4 bis 6 Uhr Nachmittags.
Erlenpark vor der Conditorei Seiser: Concert der Nationalkapelle Albert Roth. Anfang 6 Uhr Nachmittags. Eintritt frei.

Hermannstadt, 23. August.

(Verletzungen.) Seine Majestät der König hat die selbst-erbetene Verlegung des Unterrichters Dr. Paul Körösi vom Aljo-jaraer zum Szilagyomlyoer Bezirksgerichte gestattet.

Der kön. ung. Unterrichtsminister hat den ordentlichen Professor Gustav Roth von der Székelyudvarhelyer zur Arader Staats-Oberrealschule versetzt.

(Ernennung.) Die Hermannstädter k. ung. Finanzdirection hat den Kronstädter Hauptzollamts-Practikant-Aspiranten Alexander Szöcs zum besoldeten Practikanten beim Hermannstädter k. ung. Hauptzollamte ernannt.

(Betrachtung.) Der k. ung. Ackerbauminister hat für den Unterländer Bezirk des Kronstädter Comitates den Krizbaer Einnohner Stefan Sandor mit der landwirtschaftlichen Berichterstattung betraut.

(Die Gefahr für Aepfelbäume.) Mit Rücksicht darauf, daß in zahlreichen Gegenden des Landes die sogenannte Blutlaus aufgetreten ist, hat Ackerbauminister Andreas György an die Behörden einen dringenden Erlaß gerichtet, in dem der Minister die Obstproducenten zum energischen und umfänglichen Schutz gegen diese Schädlinge auffordert. Diejenigen, welche die verpflichtende Vernichtung verabräumen, werden mit Strafen bis zu 200 Kronen belegt werden.

(Die größeren Waffenübungen.) mit welchen das militärische Ausbildungsjahr seinen Abschluß findet, beginnen beim 12. Corp (Hermannstadt), bestehend aus der 16. und 35. Infanterie-Truppen-Division und der 12. Cavallerie-Brigade, mit dem morgigen Tage und finden wie folgt statt: Vom 24. bis 27. August Übungen in der Infanterie-Brigade bei Großschenk, Agnetheln, Birtshäl und Mediasch; vom 28. August bis 7. September Übungen in der Infanterie-Truppen-Division bei Agnetheln und Birtshäl; vom 8. bis 12. September Übungen im Corp mit der 38. Landwehr-Truppen-Division im Raume Birtshäl-Agnetheln; vom 24 bis 27. August Übungen in der Cavallerie-Brigade.

(Schulwesen.) Hermine Renz, bisher Lehrerin in Großau, ist zur zweiten Lehrerin in Waldhütten gewählt worden.

(Widmung.) Zum Andenken an Frau Julie Schuster widmen die Geschwister Fritz dem Wälschul-Baufond 20 Kr., wofür bestens dankt Johanna Gabrius, Cassierin.

(Evang. Ortsfrauenverein.) Am 1. September beginnen in der Frauenarbeitschule, Haushaltungsschule, Dienstboten-schule die neuen Kurse. Anmeldungen und Auskünfte für obige Schulen bei Friederike Süßmann, Heltauergasse 12, I. Stod.

(Zur Versammlung des Landeskundevereines) am Freitag den 25. d. um 10 Uhr im Musikvereins-Saal, die öffentlich ist, haben nicht nur Mitglieder des Vereines, sondern auch Freunde der Landeskunde, darunter auch Frauen, Zutritt und es kann von der bevorstehenden Generalversammlung im voraus mitgetheilt werden, daß sie allgemein Interessantes bieten wird. So wird unter Anderem Pararrer Dr. A. Schuller über die Ergebnisse der Fahrt „in die Heimat der Väter“ berichten. Auch die Sections-Sitzung am Freitag den 25. d. um 7/8 Uhr im Brutenthal'schen Museum sei allgemeinerem Besuch empfohlen. Zugleich wird um zahlreiche Theilnahme beim gemeinsamen Essen in Kirchner's „Unicum“ erjucht. Der Besuch der Galerie ist frei.

(Die Festarten) zu den vom 23. bis 27. d. M. stattfindenden Versammlungen und Festlichkeiten haben für den Besizer und seine ganze Familie Gültigkeit.

(Die Theilnehmer am Festbankett des Karpathenvereines) am Samstag den 26. d. M., Mittags 2 Uhr, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Marken für die Getränke an der Casse vor Beginn des Banketts zu lösen sind.

(Romänisches Vereinstage.) Die General-Versammlung des romänischen Culturvereines hat am 20. d. unter Anderem auch die Herausgabe eines ungarisch-romänischen Lexikons beschloffen. — Heute den 23. d., 10 Uhr Vormittags, traten die Leiter der romänischen Bildungsinstitute zu einer Beratung zusammen, die um 3 Uhr Nachmittags fortgesetzt und beendet wurde. Um 1/2 12 Uhr Vormittags hielt Dr. Lapedatu einen finanzpolitischen Vortrag, Professor Diamandi um 5 Uhr Nachmittags im „Unicum“-Saale einen Vortrag über ethnographische Verhältnisse in Macedonien. — 8 1/2 Uhr Abends tritt der Bufarester romänische Gesangsverein „Carman“ unter Leitung des Directors Kirial im „Unicum“-Saale auf. — Morgen den 24. d. werden im Festjaale des Museums mehrere Vorträge gehalten.

(Romänisches Concert.) In das Programm der romänischen Festlichkeiten ist ein Concert eingeschoben worden, das die beiden romänischen Künstler N. Stefanescu, Tenorist vom Bufarester Nationaltheater, und der hiesige Flöten-Virtuose Romulus Milea, Absolvent des Prager Conservatoriums, unter Mitwirkung des hiesigen Clavierkünstlers Julius Schaeffer (Begleitung auf dem Clavier) Donnerstag den 24. d. im großen Saale von Kirchner's „Unicum“ veranstalten. Das Programm zu diesem Concerte ist folgendes: 1. a) Schubert: „Am Meer“, b) Flotow: „Romance“ aus der Oper „Martha“. 2. Tuluu: op. 70. „Grand Solo“ Nr. 29. 3. Bassili: „Te-am asteptat.“ 4. *.: a) Doina, b) Ardeleana. 5. a) Măscăniț, b) Die Sicilianerin“ aus der Oper „Cavalleria rusticana“, b) G. Stefanescu: „Măndrușă dela munte.“ 6. *.: „Ciobanul.“ 7. Bohaci: „Doina din Moldova.“ 8. W. Popp: „La Triviată“, Concert-Walzer. 9. G. Stefanescu: „Cantecul fluerasului.“ 10. H. Kirchner: „Foaie verde de bujor.“ — Anfang 8 1/2 Uhr Abends. — Eintrittspreise: Große Loge für 8 Personen 12 Kr., kleine Loge für 4 Personen 8 Kronen, I. Sperritz 3 Kr., II. Sperritz 2 Kr., Stehplatz 1 Kr.

(Album romänischer Hausindustrie.) Aus Anlaß der am 19. d. begonnenen romänischen Vereinstage, beziehungsweise der damit in Verbindung gebrachten Eröffnung der romänischen ethnographischen Ausstellung und der Hausindustrie-Schule ist ein von Fräulein Minerva Cosma zusammengestelltes und herausgegebenes Prachtalbum romänischer Stickereien und Gewebe-Muster in vornehmer Ausstattung zum Preise von 16 Kr. (20 Francs) erschienen. Das in der hiesigen Kunstausstellung von Josef Drottschke hergestellte Album enthält auf 21 Tafeln in naturtreuen Farben die Muster der romänischen Hausindustrie-Produkte und verleiht dem Zweck, auf diesem Gebiete ein practischer und künstlerischer Wegweiser zu sein. In einem warm gehaltenen und dem Album beigelegten Auftrufe würdigen der Präsident und der Secretär des romänischen Cultur-Vereines S. Lutu und Lapedatu das hohe Verdienst, welches Fräulein Minerva Cosma um die Förderung der romänischen Hausindustrie durch die zeitgemäße Herausgabe dieses pädagogischen und wegwiesenden Albums sich erworben hat.

(Theosophische Vorträge in Hermannstadt.) Mitte nächsten Monats wird der auf einer Vortragsreise begriffene, in theosophischen Kreisen als Redner hochgeschätzte General-Secretär der Theosophischen Gesellschaft in Deutschland Herr Edwin Böhme, ein gebürtiger Dresdener Sachse, in hiesiger Stadt einige theosophische Vorträge halten. Der erste dieser Vorträge ist für den 16. September in Aussicht genommen und wird das Thema „Gibt es ein Weiterleben nach dem Tode?“ behandeln; am 18. September sollen „Die Räthsel der menschlichen Natur“ besprochen werden. Herr Edwin Böhme wird an diesen Abenden versuchen, die theosophischen Lehren, welche auf der Idee einer allgemeinen geistigen Verbrüderung der Menschheit basiren, klarzulegen. — Für die Abhaltung der Vorträge ist der Musikvereins-Saal in Aussicht genommen. Nähere Mittheilungen werden zeitgerecht gemacht werden.

(Aus der Theaterwelt.) Der durch seine vorzügliche Darstellung des Stan in „Moşul Ciocărlan“ hier zu rascher Beliebtheit gelangte Tenorist Stefanescu ist vom Director des Preßburger Stadttheaters, Peter Andorcsi, für die kommende Opernsaison engagirt worden.

(Musikalische Durchbrenner.) Das für gestern Abend angekündigte Concert der Sopranistin D'Aloti ist nicht abgelaufen worden, dafür aber aus dem einfachen Grunde unterblieben, weil die Concertgeberin sammt Gesolge kurz vor Eröffnung der Pforten des Concert-hauses mit einem allerdings nicht sonderlich großen Betrage für gelöste Karten ohne Adio und ohne au revoir verabschiedet ist. Ungefähr 40 bis 50 Musikfreunde harrten vergebens, daß es Licht werde. Das Aechzbräuläuten war verklungen, doch Vorhalle, Vestibule, Saal und Nebenträume des Gesellschaftshauses blieben in hartnäckiges Dunkel gehüllt. „D'Aloti wo bist Du?“ hörte man fragen. „D'Aloti nicht“, „Sa dus“, „Fugit“, lautete das ungereimte Echo. „Scandal!“ „Abgeblitzt!“ „Schwindel!“ „Plafonageher!“ „Wer wird mir mein Geld zurückgeben?“ „A nagy harang!“ (Die große Glocke.) „Saubere Heß das!“ und ähnliche Bemerkungen in verschiedener Variation waren in buntem Wechsel zu hören. Du mein lieber Gott! Generalprobe von „Der Herr der Hahn“, Dilettanten-Vorstellung im romänischen Theaterjaal, Narten's von außen à la fontaine lumineuse en gros beleuchteter Kinematograph, abendliche Probefahrt mit dem elektrisch erhaltenen Motorwagen, Pretaier- und Gogi-Musik, — zu Allem auch noch Concert mit Wälschsalat — das wäre des Guten zu viel; überdies sind 3/10 Percent der romänischen Festgäste auch schon abgereist. Nun, der kleine Reinsfall „D'Aloti“ möge in Zukunft fahrenden Künstlern gegenüber als wichtiges Memento dienen.

(Die Gemälde-Sammlung des Baron Brutenthal'schen Museums) ist jeden Donnerstag und Sonntag von 11-1 Uhr zu unentgeltlichem Besuche geöffnet. An kirchlichen Feiertagen, auch wenn dieselben auf einen Sonntag fallen, bleibt die Sammlung geschlossen. Die Galerie kann auch außer der oben angegebenen Zeit besichtigt werden (Anmeldung beim Museums-Diener im I. Hof des Brutenthal'schen Palais rechts). Eintritt 1 Krone (bei mehreren Besuchern à Person 50 Heller).

(Das Siebenbürgische Karpathen-Museum) ist Sonntag und Donnerstag von 1/2 11 Uhr bis 1/2 1 Uhr Mittags geöffnet und kann gegen ein Eintrittsgeld von 20 Hellern von Jedermann besichtigt werden. Mitglieder des Siebenbürgischen Karpathen-Museums haben während der bezeichneten Zeit gegen Vorweisung ihrer Mitglieds-karte freien Eintritt. Fremde können das Siebenbürgische Karpathen-Museum jeden Tag in der Zeit von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags besichtigen, doch nur gegen Abgabe einer Eintrittskarte (eine Krone pro Person), die in der Fremdenverkehrs-Kanzlei (Großer Ring 14) oder beim Hausmeister des Museums zu lösen ist.

(Curhau's „auf der hohen Rinne“.) Curliste vom 16. Juli bis 15. August: Mathilde Berwerth, Beamten-Gattin, aus Hermannstadt; Josef Rail, Fabriks-Director, sammt Familie aus Budapest; Ernst Bauer, Rechnungs-Revident, sammt Familie aus Budapest; Rudolf Weinhold, Privatier, aus Hermannstadt; Josef Schneider, Senats-Präsident, aus Hermannstadt; Heinrich Wächter, Finanz-Director, aus Hermannstadt; Vladimir Zupunski, Gutsbesitzer, sammt Frau aus Kanak bei Temesvár; August Breg, Kaufmann, sammt Familie aus Fred; Friedrich Mangelstus, Feldmarschall-Lieutenant d. R., sammt Familie aus Hermannstadt; Julius Wildner v. Steinburg, Generalstabarzt, sammt Tochter aus Hermannstadt; Ernst Adler v. Mofing, Oberintendant, sammt Frau und Tochter aus Wien; Irma Hethen, Regimentsarzten's-Gattin, und Verwandte aus Hermannstadt; Adolf Reiner, Oberlieutenant, aus Hermannstadt; J. Dpreşcu, Major im rumänischen Generalstab, aus Bufarest; Sujanna Fitei, Ingenieurs-Witwe, sammt Tochter aus Hermannstadt; Auguste und Olympia Orghidan, Private, aus Bufarest;

Hedwig Herz... Pola; Marie... aus Eperjes; Emilie Gesele... Kaufmann, au... Dr. Oscar Sta... Dr. Julius Kro... Ministerialrat... Schreiber, Mi... Lola Vogel, S... manns-Witwe... Köber, Stadtr... Apothekers-W... aus Mediasch... Tochter aus... Ratiu sammt... Klein und B... sammt Gattin... Elli Gölner, ... Ernst Krause, ... Gattin aus... Victor Wolf, ... Brook; Grete... Holoff, Privat... intendentes-G... sammt Frau u... aus Hermann... Tochter aus... Hermannstadt... (V... Verlage von... verständlichen... folgenden Inh... Criticismus... über den Dar... (W... neben der G... welches 61 J... zum Opfer... (Er... die Grözer, ... richtung einer... Dagegen soll... stätte für die... (Ei... man aus Tem... Bauernbüchse... schönen Franz... In letzter Zeit... nicht erwidere... heimlich mit e... deßhalb von F... um sich Bewe... begegnete er d... regung sich fr... vernehmen. In... feuerte einen... sammentenigte... auf dem Felde... getödtet. Als... nach Hause kam... den Brunnen, ... (Töb... meinde Babja... witter nieder... David ein un... war, erschlagen... nur mit großer... (Der... Neu-Brad: ... Landmann Zu... in eine Tiefe v... Truhe. Er hob... er zu seiner Ue... und verschied... brachte seinen... von über 5000... (T... städtische Ober... daß innerhalb... Der Sanitäts-... und weitgehende... treffen. Am 21... (Lang... am 18. d. nach... Rock in das Ge... blick aus dem... in dessen Brust... hatte, verichun... Temesvár ausge... wegung gelegt u... den Diebstahl b... (Eise... richtet: In der... eine haarsträube... Andreas Fiska... Gattin ihn hint... einanderjungen... hause und war... Burche eintrate... flüchtete ihm id... eben ihr Schließ... längt beträgt!... sinnig davon. B... an, neben ihr d... gehabt hätte. De... ihr die bittersten... Schimpfworte ni... ein scharfes Meß... der Gattin, daß... Nachdem Fiska... schmitt er sich j... bedauernswerten... dem Verhüben, be... die Genbarmerie... Ein blutige... Der Handwerker... seine jugendliche... eine Revolverkug... wurde, sodan leg...

...mmlung auch die ...

Hedwig Herzberg, Corvettenkapitän-Gattin sammt zwei Söhnen, aus ...

„(Vollständigheit.)“ Die August-Nummer dieser im ...

Waldfeuer.) Aus Alt-Rodna berichtet man: In dem ...

Erziehung einer Kriegsschule in Budapest.) Wie ...

Ein schreckliches Liebesdrama spielte sich — wie ...

Ein Spazierritt durch Europa.) Auf seinem vor einem ...

Ein unheimlicher Vater.) Der Bauer Pörtl im ...

Erdbeben.) Am 18. d. wurde in Foggia um 5 Uhr ...

Revolten in Bessarabien.) Aus Kischenev ist bei den ...

Revolte in Bessarabien.) Aus Kischenev ist bei den ...

Revolte in Bessarabien.) Aus Kischenev ist bei den ...

Revolte in Bessarabien.) Aus Kischenev ist bei den ...

durch drei Schüsse ein Ende. Die Verletzung der Frau ist keine lebens-

Wüste Scene in einer Redaction.) Vom 22. d. wird ...

Verchiedenes.) Ungefähr 30 Percent der mittelst Post ...

Gestohlene Werthpapiere.) Die Budapest Oberstadt- ...

Spazierritt durch Europa.) Auf seinem vor einem ...

Erdbeben.) Am 18. d. wurde in Foggia um 5 Uhr ...

Revolten in Bessarabien.) Aus Kischenev ist bei den ...

Revolte in Bessarabien.) Aus Kischenev ist bei den ...

Revolte in Bessarabien.) Aus Kischenev ist bei den ...

Revolte in Bessarabien.) Aus Kischenev ist bei den ...

Revolte in Bessarabien.) Aus Kischenev ist bei den ...

Revolte in Bessarabien.) Aus Kischenev ist bei den ...

Original-Telegramme.

Budapest, 23. August. Das Ergebnis der Ficher Konferenz ...

London, 23. August. Man erwartet bestimmt das Scheitern der ...

Petersburg, 23. August. Hier haben zahlreiche Verhaftungen ...

Marktbericht.

Hermannstadt, 22. August. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo ...

Die Budapester Marktpreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend ...

Fremden-Liste

Hotel Neuröhrer. Baron Husar, Gutsbesitzer, von Budapest; Neumann ...

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Hermannstädter Gewerbevereines.

Offene Stellen in Hermannstadt: Gehilfen: 2 Kürschner, 1 Sattler ...

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Bistritzer Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 1 Schuhmacher, 2 Tischler ...

Budapester telegraphischer Börse- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Description of securities and their prices.

Bistritzer telegraphischer Börse- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Description of securities and their prices.

Hermannstädter Münzen-Platz-Cours

Table with 2 columns: Description of coins and their prices.

W.-Z. 10893/1905.

[794] 2-2

Rundmachung.

Wittwoch den 30. August 1905, Vormittags 10 Uhr, wird im städtischen Rathhaus-Saal zur

Vergabe der Reinigung der Senkgruben, beziehungsweise Abfuhr der Aborttonnen und Zorffübel

in allen städtischen Häusern und Cafernen auf 3 Jahre, und zwar vom 1. October 1905 bis 30. September 1908 die mündliche Licitation abgehalten.

Die näheren Licitations- und Vertrags-Bedingungen liegen zu allgemeiner Einsichtnahme beim Stadtbauamte auf, wo auch schriftliche, mit dem vorgeschriebenen Vadium versehene Offerte bis zum Beginn der mündlichen Licitation eingereicht werden können. Nagyszeben, am 16. August 1905.

Der Magistrat.

W.-Z. 1063/1905.

[804] 1-3

Licitations-Edict.

Vom unterzeichneten städtischen Waisenstuhl wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die zum Dr. Stefan Hann v. Hanneheim'schen Nachlaß gehörige Haus- und Garten-Realität Wolfsgasse Nr. 14

am 4. September l. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Amtlocale des städtischen Waisenstuhles versteigerungsweise veräußert wird. Die Licitations-Bedingungen können während den gewöhnlichen Amtsstunden ebendort eingesehen werden. Der Ausrufspreis beträgt 20.000 Kronen. Nagyszeben, am 18. August 1905.

Der städt. Waisenstuhl.

Kostmädchen

werden aufgenommen bei alleinstehender Witwe mit schöner Wohnung [797] 2-2

Wintergasse Nr. 13.

Größere, mit allem Comfort (Wasser, Electricität, Bad) versehene [526] 25

Wohnung

bestehend aus dem ganzen I. Stock der Villa Nr. 9 Berggasse

Josefstadt mit eigenem Gartentheile vom 1. October (eventuell September) zu vermieten. Zu besichtigen nur von 12-2 Uhr Mittags. Auskunft auch beim Eigenthümer Heltauergasse 31, I. Stock, von 9-12 und 3-5 Uhr. Auf Wunsch mehrjähriger Contract. Ebenso das

Hochparterre-Haus

Josefstadt Schulgasse 8 (zum Alleinbewohnen geeignet) sammt Garten und schöner Stallung vom 1. October l. J.

Zahlreiche Anerkennungen. — Heirats-Auskünfte, Beweisschaffung in Ehescheidungs-Angelegenheiten. Behördlich registrirtes

„Privat-Detectiv-Institut“

(Internat. Auskunfts-Verband),

Hermannstadt (Nagyszeben), Elisabethgasse 54.

Besorgt Eruirungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweisschaffungen, Aufträge jeder Art, Recherchirungen in delictaten Angelegenheiten. Informationen über kommerzielle und persönliche Angelegenheiten (auch im Abonnement), ohne Wahl des Ortes.

Commissionen jeder Art werden effectuirt, Beschaffung von Hypotheken, Durchführung von Conversionsen, Rangirung von Geschäftsleuten. Alle Arten der Inserirung und Sammeln von Annoncen werden übernommen. Aufträge können unter beliebiger „Chiffre“ erfolgen.

Strengste Discretion. Tarif billigst. Erledigung sofort. Rathgeber in allen Angelegenheiten. — Retourporto erbeten. [750] 5-25

Die Institutsleitung.

Welche Eltern

wären geneigt, ihren Sohn behufs Erlernung der ungarischen Sprache nach Debreez in Fausz zu geben? — Nähere Auskunft Wolfsgasse 10. [798] 2-2

Gesucht

wird ein einfaches Kindermädchen zu einem vierjährigen Mädchen; unbedingt verlässlich, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig. Adresse: Ment B., Des. [789] 3-3

Wasser- und Buckermelonen,

täglich frische Lieferungen zu billigen Preisen bei [810] 1-2

Frau M. Molnár,

Verkaufsort: Kleiner Ring und Bauholzplatz, Hermannstadt.

Gute Zischweine

wegen Todesfall zu verkaufen

Kästnergasse 23 (Conrad-Wiese). [792] 2-3

Kostkinder

finden bei ganzer Verpflegung freundliche Aufnahme in einer deutschen Familie. — Adresse erliegt bei der Administration dieses Blattes. [756] 2-2

Zahntechnisches Atelier

von

E. Dieker

Fleischergasse 30

gegenüber der gr.-or. Kathedrale. [781] 3-4

Seltene Gelegenheit!

Wegen Domicil-Wechsel sofort zu verkaufen ein

3 Joch großer Obstgarten

(edle Sorten), nettes Wohnhaus mit Nebengebäuden, Alles unbelastet.

Anfragen an Josefine v. Dilscher, Kis-utoza II, Fogaras. [776] 4-12

Sobien erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Festalbum des Siebenbürgischen Karpathenvereines.

20 Bilder elegant gebunden.

Herausgegeben anlässlich der Jubelfeier des 25-jährigen Bestandes des Vereines.

Preis 3 Kronen. [796] 3-4

Ludwig Ferencz

Serren-Schneider

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 12

vis-à-vis „Conditorei Frenzt“ [790] 5-10

empfiehlt seine bereits angekommenen englischen, französischen und schottischen Stoffe für Straßen-, Salon-Anzüge, Neberzieher, Raglans und Winterröde und bittet, ihn mit geschätzten Aufträgen zu beehren und sich von der reichen Auswahl zu überzeugen.

Neue epochale Industrie!

Nachweislich glänzendes, sicheres und dauerndes

Cassa-Geschäft!

Für intelligenten und thatkräftigen Geschäftsmann mit weitem

Blick eine ständige Goldgrube!

Hervorragendste Erfindung von epochaler wirtschaftlicher Bedeutung (Pat. ang.), einen allerersten, in vielen Städten mit glänzendem Erfolg bereits eingeführten Gebrauchsartikel betreffend, ist für Siebenbürgen in Alleinvertrieb, beziehungsweise Allein-Fabrikation zu vergeben. Letztere ebenso einfach, als billig. Keinerlei Fachkenntnisse erforderlich, da tüchtiger Instruenteur von Fabrik zur Verfügung gestellt wird, ebensowenig große Lagerräumlichkeiten, da Artikel courant ist und vom ersten Tage an in großen Quantitäten abgesetzt wird. Erforderliches Capital Mark 12000.— bis Mark 15000.—. Offerte nur von seriösen, capitalkräftigen und rasch entschlossenen Herren unter Ang. von Ref. und Marlegung der Verhältnisse sub „A. W. 301“ an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin, W. 8. [808] 1-1

Thiele's Entfettungsthee

bekannt wirksame Specialität für Fettleibige. Packet Nr. 2.— zu beziehen durch Apotheker Jos. v. Török, Budapest, Königsg. 12. [652] 4-20

Braut-

Ausstattungen, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, eigener Erzeugung. Specialitäten in Touristen- und Radfahrer-Artikel. Teppich-Lager bei CARL JAUERNIG, Leinwandhandlung, Wäsche-Confection, Hermannstadt. [418] 34

Erstes Hermannstädter

Mieder-Geschäft

empfiehlt sein

reichsortirtes Lager fertiger Mieder

von 2 Kronen aufwärts, sowie

Gerade-, Büsten- und Hüftenhalter, verschiedene Arten

Reform- und diverse Damen-Special-Artikel eigener Erzeugung, Lagernd oder nach Maß.

Für die Schuljugend besonders empfehlenswerth:

Geradehalter für 6-16 Jahre.

Wieder nach Maß werden im Bedarfsfalle in 24 Stunden geliefert. Sadelsojer Sitz, bequemes Tragen garantiert. Achtungsvoll [784] 3-3

Josefine Oschanitzky,

Bretterpromenade, Palais Habermann.

„Répáti“

ist die Perle sämtlicher Sauerwässer, ein an Kohlensäure reichhaltiges Heil- und Erfrischungs-Getränk, das vermöge seiner glücklichen Zusammensetzung und eines erfrischenden, angenehmen Geschmacks zu den erstklassigen Wassern des Continents zählt.

„Répáti“ ist besonders gut bewährt bei Magen-, Nieren- und Darmkrankheiten, bei Blasen-Entzündung, rheumatischen Leiden, Blutarthrit etc.

„Répáti“ ist ein Lieblings-Wasser vornehmer Tafeln und ist entschieden das beliebteste Erfrischungs-Getränk.

Als — trotz seines Wohlgeschmacks und beispielloser Heilkraft äusserst billiges Sauerwasser kann das jedem, seine Gesundheit schätzenden Kenner als ständiges Getränk wärmstens empfohlen werden!

„Répáti“ ist in allen grösseren Specerei-Handlungen und Restaurants zu haben. [686] 12-25

General-Vertretung für Hermannstadt und Umgebung:

Adalbert Barthmes, Hermannstadt, Bahngasse 1.

Leitsatz: Jedes Stück Seife mit dem Namen „Schicht“ ist garantiert rein und frei von irgend welchen schädlichen Beimengungen. Garantie: 25.000 Kronen zahlt die Firma Georg Schicht, Aussig, Jedermann, der nachweist, daß ihre Seife mit dem Namen „Schicht“ irgend welche schädliche Beimengungen enthält.

SCHICHT-SEIFE

(Hirsch- oder Schlüsselseife)

Erspart Geld, Zeit und Mühe. Erhält und schont die Wäsche.

Für jede Wäsche und jede Waschmethode die beste und billigste.

Gibt schneeweiße Wäsche. Hebt die Farben, macht sie leuchtender und heller.

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der Schutzmarken „Hirsch“ oder „Schlüssel“ trägt. [621] 8-39